



Initiative Steinhof
Kreitnergasse 2/7
A - 1 1 6 0 W i e n
Tel.: +43/1/480 67 23
Fax.: +43/1/480 67 23
Mobil:+43/664/414 50 30

Initiative Steinhof: Ing. Gerhard Hadinger A-1160 Wien, Kreitnergasse 22/7

An den Bürgermeister und
Landeshauptmann von Wien
Herrn Dr. Michael Häupl
persönlich
Lichtenfelsgasse 2, Stg. 5, 1. Stock
1010 Wien

10. Juli 2013

Bauplanungen Otto-Wagner-Spital am Steinhof

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

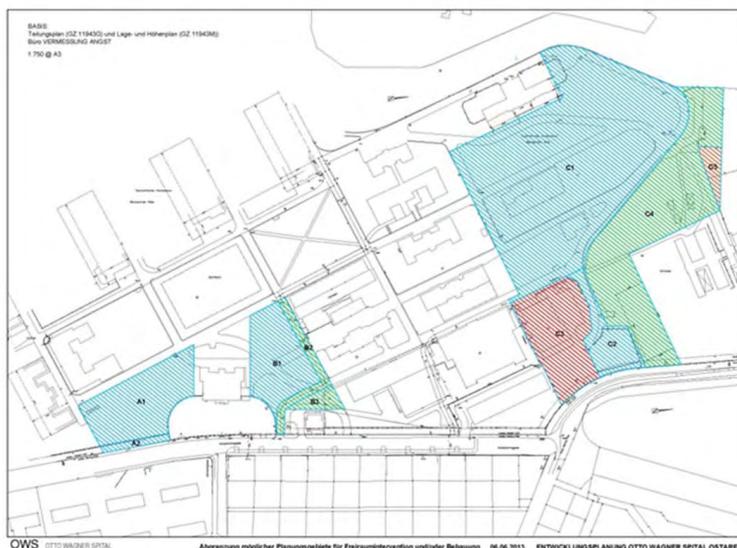
Als Sie am 28. Oktober 2011 in einer Pressekonferenz die ersatzlose Streichung des Wohnprojektes mit 220 Wohneinheiten im Norden-Osten des Otto-Wagner-Spital verkündet hatten, haben wir von der Initiative Steinhof und damit auch viele ÖsterreicherInnen Hoffnung geschöpft, dass dieses einmalige Jugendstilareal in Zukunft auch weiterhin für soziale Einrichtungen zum Wohle der BürgerInnen und als Erholungsraum im Grüngürtel von Wien erhalten bleiben könnte.

Als Anlage lege ich Ausdrücke der Medienberichterstattung anlässlich der Pressekonferenz bei. Auch in der ORF-Sendung vom 28.10.2011 „Wien heute“ wurde darüber berichtet.

Auch in einigen Ihrer Reden im Wiener Gemeinderat hatten Sie sich anlässlich verschiedener Anfragen der Oppositionsparteien immer für den unzerstörten Erhalt dieses Juwels ausgesprochen. Damit hatten wir große Hoffnungen mit unseren Bemühungen zum Erhalt dieses Areals verbunden.

Als Ergebnis der am 3. April 2013 im Rahmen einer Pressekonferenz präsentierten Ergebnisse der Expertengruppe wurden jedoch 3 Baufelder (blau eingefärbte Bereiche) vorgeschlagen, an denen an die 200 Neubauwohnungen errichtet werden können.

Eben eines dieser möglichen Bebauungsfelder (blaues Feld rechts oben) liegt in jenem Bereich, an dem Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, die ersatzlose Streichung von Wohnbauten am 28.10.2011 verkündet hatten.





Nun ist dieses Feld, ebenso wie die beiden Felder links und rechts der ehemaligen Pathologie (blaue Felder links unten), auf denen ebenso ehemals Wohnbauten geplant waren, die aber im Zuge einer öffentlichen Begehung des Otto-Wagner-Spitals mit VzBm Maria Vassilakou am 21. Dezember 2011 von dieser als gestrichen erklärt wurden, wieder Orte an denen die dzt. tagenden sechs Architektenteams ihre Planungen für Wohnbau durchführen.

Zusätzlich zu den immer noch aktuellen 110 Wohnungssuiten in den denkmalgeschützten Pavillons im Ostareal, entspricht diese Planung der von der GESIBA 2008 verkündeten Bauphase I mit 270 Wohnungen. Lediglich der Baubeginn, damals mit 2011 angegeben, hat sich aufgrund der Mediation, Expertenrunde und nunmehrigen Architektenrunde verzögert.

Die Bauphase II (2014) mit 350 Wohnungen ist noch immer aktuell, da sie nicht gestrichen wurde. Der Baubeginn wird sich daher auch um die Verzögerung der Bauphase I verschieben.

An die 60.000 Bürgerinnen und Bürger, die unsere Petitionen unerzeichnet hatten, sowie auch wir von der Bürgerinitiative sind nun sehr verunsichert über die Verbindlichkeit Ihrer Aussagen vom 28. 10. 2011 betreffend der Streichung von Wohnbauten im vorhin genannten Bereich des Ostareals von Steinhof.

Ich ersuche Sie daher um eine öffentliche Stellungnahme zu den nunmehr möglichen Bebauungsbereichen im Otto-Wagner-Spital und Ihren für die österreichischen BürgerInnen so hoffnungsvollen Aussagen vom 28. Oktober 2011.

Mit herzlichen Dank für Ihre Stellungnahme im Voraus und freundlichen Grüßen

Ing. Gerhard Hadinger

Anlage: Kopien der Medienberichterstattung Oktober 2011
Kopie Entwicklungsplanung Otto-Wagner-Spital Ostareal



http://www.steinhof-erhalten.at
hadinger@steinhof-erhalten.at

Thema: Bauplanungen Otto-Wagner-Spital

Autor: Gerhard Hadinger

An: Bürgermeister Dr. Häupl

Cc: Initiative Steinhof

Samstag, 29. Oktober 2011

Samstag, 29. Oktober 2011

Seite 24

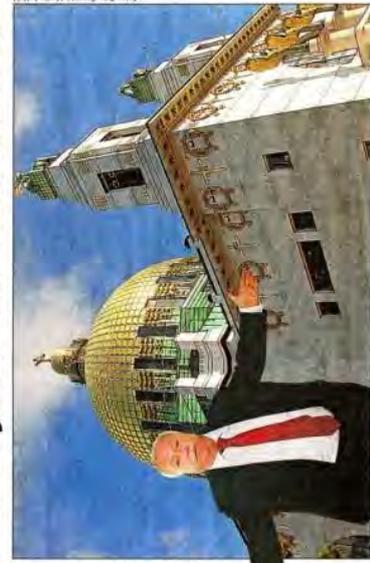
Seite 25



WIRTSCHAFT

„Krone“-Leser • Wohnungen zusammengestutzt • Garantie für Rest des Areals

Monster-Projekt am Steinhof!



Er liebt den Steinhof, so der Stadtschef. Deshalb will Häupl die überdimensionalen Pläne wieder zusammenstutzen.

de wird zurückgenommen. Häupl kann nicht sagen, wie viele Wohnungen letztlich heraustragen werden: „Ich garantiere aber, dass die historischen Pavillons nicht angetastet werden. Dafür brauchen wir ein neues Nutzungskonzept.“ Jedoch seien schon vom Tisch.
Die Skepsis bei der Bürgerinitiative bleibt. „Wir kennen die Details nicht. Wer weiß, was jetzt heraustritt. Das werden wir uns sehr genau anschauen.“
Auch die Grünen begrüßen die Bau-Bremse. Christoph Chorpherr: „Wir waren bei den Änderungen involviert. Es ist ein klarer Auftrag.“ Wir sind froh, dass es jetzt in die richtige Richtung geht. Und was niemand vergessen sollte: Die FPÖ hatte ja für die Bauwidmung gestimmt.“

Erster Erfolg für Bürgerbewegung und Häupl bremst

Häupl bremst Monsterprojekt

Das Monsterprojekt am Steinhof ist gestoppt, zumindest in seiner ursprünglichen Dimension. Bürgermeister Michael Häupl hat Freitag im Gespräch mit der „Krone“ die Notbremse gezogen: Der Stadtschef garantiert, dass denkmalgeschützte Pavillons und der Park nicht angetastet werden. Der Wohnbau wird zusammengestutzt.
Der Einsatz der Bürger und der großen „Krone“-Faktion, die sich gegen die Zerschlagung des Steinhof-Areals am Steinhof zur Wehr gesetzt, war nicht vergeblich: Michael Häupls Machtwort bedeutet das Aus für die Erweiterung von 600 Wohnungen in Otto-Wagners Kultur- und Natur-Ensemble.
Die Entscheidung, dafür viel nachwochenlanges Exposé vorzubereiten.
Die „Krone“ hat die Details in drei Phasen:
• Phase 3: Der Bau des Reha-Zentrums der Vamed im Ostteil des Areals, für das ei-



Das Projekt mit 600 Wohnungen löste einen Proteststurm aus

Erster Erfolg für Bürgerbewegung Steinhof:

Bericht
Seiten
20/25

Häupl bremst Monsterprojekt

Samstag, 29. Oktober 2011 Nr. 16.008 (S. 24)

Kronen Zeitung

Wien 19. Hofburgstr. 1 & 1010 0112
Telefon: 01 47901-111 Fax: 01 47901-112



So will Häupl das Monsterprojekt bremsten: Der Plan zeigt die drei Phasen der Neu- und Umplanung (siehe Textteil).



KURIER | SAMSTAG, 29. OKTOBER 2011

Planänderung

Häupl stoppt den Steinhof-Ausbau

Nach Protesten muss das Bauprojekt zurück an den Start. 220 Wohnungen werden sicher gestrichen, 320 vielleicht.

VON MARTIN GANTNER UND ELIAS NATMESSING

Es werden für lange Zeit die letzten Bagger gewesen sein, die auf das Areal am Steinhof in Wien-Penzing gerollt sind. Die geplante Bebauung der Spitalsgründe wird teilweise, möglicherweise sogar ganz abgesagt. Bürgermeister Michael Häupl (SP) erteilt somit dem derzeit wohl umstrittensten Wohnbauprojekt Wiens eine klare Absage.

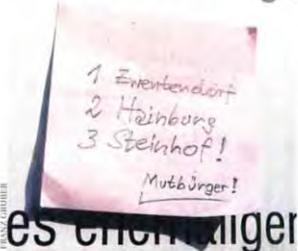
Wie mehrfach berichtet, sollten im Schatten der berühmten goldenen Kirchenkuppel 600 geförderte Wohnungen und ein Reha-Zentrum gebaut werden (siehe Grafik). 220 der 600 vorgesehenen Wohnungen, die auf dem nördlichen Areal entstehen sollten, werden nun „ersatzlos gestrichen“. Auch die dortigen Pavillons sollen nicht, wie geplant, zu Wohnungen umgebaut werden. Hier kann sich Häupl eine universitäre Nutzung vorstellen.

Neuplanung Die Pläne für die restlichen 320 Wohnungen werden an den stadteigenen Wohnbauträger Gesiba zur Neubearbeitung zurückgestellt. „Dieser Prozess ist ergebnisoffen.“ Häupl verkündet damit die Wende in einer Causa, die die rot-grüne Stadtregierung immer stärker unter Zugzwang brachte. Die *Kronzeitung* und mehrere Bürgerinitiativen wetteten seit Wochen gegen die geplanten Neubauten östlich der Jugendstil-Juwel. Mit Erfolg.

Während das geplante Reha-Zentrum auch tatsächlich errichtet wird („Daran



Die Dachanlage



Beschwörung der Ahnen: Nach Zwentendorf und Hainburg ist Steinhof für manche der nächste Beweis, dass sich Mutbürger gegen die Politik durchsetzen können

führt kein Weg vorbei“), ist die Zukunft der verbleibenden 320 Wohnungen heute ungewisser denn je. Häupl: „Theoretisch ist auch keine Wohnung denkbar.“

Dass der Wohnbauträger dem Krankenanstaltenverbund dereinst 8,9 Millionen Euro für das Areal gezahlt hat, stört den Bürgermeister offenbar nicht. Er betont, dem Wohnbauträger müsse kein Euro rückerstattet werden. „Mit der Gesiba komme ich schon zutage“, feixte Häupl. Der Wohnbauträger könne auch mit einem anderen Areal vertröstet werden. „Auch im Süden der Stadt muss gebaut werden.“

Gesiba-Generaldirektor Ewald Kirschner wollte bis zuletzt von einem Ersatzgrundstück nichts wissen und pochte im KURIER auf Rechtssicherheit: „Die Pläne

sind für das Areal gemacht und es gibt zwei gültige Gemeinderatsbeschlüsse.“ Er war heute bis Redaktionschluss nicht erreichbar.

Erfreut zeigen sich hingegen die Bürgerinitiativen. „Es ist ein großer Schritt in die richtige Richtung“, sagt Karl Melber von der Initiative *Steinhof erhalten*, „das Areal ist aber damit noch nicht gerettet.“ Er will weiter dafür kämpfen, dass es zu keinen Neubauten kommt.

Ebenfalls erfreut über die Entscheidung Häupls ist Vizebürgermeisterin Maria Vassilakou (Grüne). Ihre Partei hatte seinerzeit gegen die Umwidmung gestimmt. Vassilakou: „Nun ist der Weg frei, gemeinsam mit den Bürgern Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten, die alle kritischen Punkte berücksichtigen.“



Baustopp am Steinhof nach Protesten

Bürgermeister Michael Häupl erteilt dem derzeit wohl umstrittensten Wohnbauprojekt Wiens eine Absage. Auf den Steinhofer Spitalsgründen in Penzing werden 220 Wohnungen sicher gestrichen, 320 vielleicht.

SEITE 17



Häupl hat die Komplett-Verbauung gestoppt – nun muss alles neu geplant werden

Steinhof: Trotz Baustopp Anrainer unzufrieden

Den Gegnern der Neubauten auf dem Spitals-Areal ist Häupls Machtwort zu wenig. Vassilakou verspricht Bürgerbeteiligung.

Penzing/Ottakring. Für einen ersten Applaus der Bürgerinitiativen sorgte das Machtwort von Bürgermeister Michael Häupl: Wie berichtet, stoppte er das Neubauprojekt am östlichen Gelände des Otto-Wagner-Spitals. Zusätzlich kündigte er an, dass mindestens 200 von den geplanten 620 Genossenschaftswohnungen (Gesiba) nicht errichtet werden und die Planung komplett neu gemacht werden müsse.

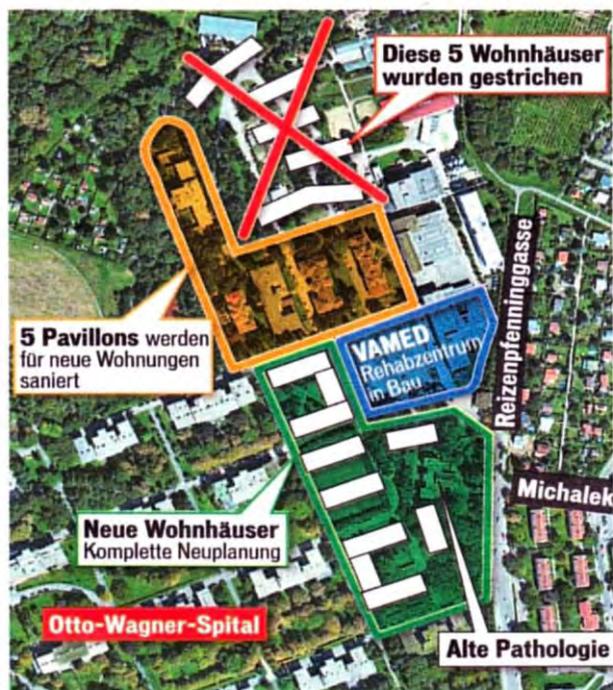
Keine Wohnungen. Und er ließ sogar durchblicken, dass „es theoretisch mög-

lich ist, dass am Ende gar keine Neubauten errichtet werden“. Darauf bauen jetzt die Bürgerinitiativen.

„Wir fordern, dass das Areal, das sich seit mehr als 100 Jahren in öffentlichem Besitz befindet, auch weiterhin ausschließlich für öffentliche und soziale Zwecke genutzt werden soll“, so Gerhard Haidinger von der Plattform Initiative Steinhof. Ihr Ziel: ein totaler Verzicht auf die Errichtung privater Wohnungen.

Bürgerbeteiligung. Planungsstadträtin Maria Vassilakou (Grüne) verspricht: „Wir werden gemeinsam mit den Bürgern Lösungsmöglichkeiten erarbeiten, die alle kritischen Punkte berücksichtigen.“

Christoph Mierau



„Österreich“ vom 30.10.2011



Steinhof-Bebauung zum Teil abgesagt

■ Häupl verhängt Baustopp, Vassilakou will Bürger in Projekt einbeziehen.

Wien. Im Streit um die geplante Überbauung der Steinhof-Gründe in Wien-Ottakring hat Bürgermeister Michael Häupl (SPÖ) ein Machtwort gesprochen und das Projekt massiv zusammengestrichen. 200 der geplanten 600 Wohnungen würden „ersatzlos gestrichen“, erklärte das Stadtoberhaupt am Freitag. Das geplante Rehabilitationszentrum soll allerdings kommen.

Die nördlich des Reha-Zentrums geplanten Wohnungen werden nicht gebaut. Die Pläne der südlich davon gelegenen Wohnungen werden „zur Neubearbeitung zurückgestellt“, so Häupl, „rein theoretisch könnten auch keine Wohnungen gebaut werden“. Damit reagiert der Bürgermeister auf die Proteste einer – von der „Kronzeitung“ massiv unterstützten – Bürgerinitiative, die eine Verschlechterung der Parksituation befürchtet hatte und vor einer Beschädigung der Jugendstil-Gebäude auf den Steinhof-Gründen warnte.

Die grüne Planungsstadträtin Maria Vassilakou begrüßte den von Häupl verhängten Baustopp. „Es ist gut und richtig, das Pro-

jekt zu überarbeiten und neu zu dimensionieren“, sagte sie. Nun sei der Weg frei, gemeinsam mit den Bürgern Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Auch Häupl betonte, dass es etwa für ein neues Verkehrskonzept ein Miteinbeziehen der Anrainer geben werde. Der Bürgermeister räumte ein, dass in der Kommunikation „eine Menge falsch gelaufen“ sei.

FPÖ war 2006 noch dafür

Die Bebauung der Steinhof-Gründe ist eigentlich schon länger fix. 2006 wurde die Umwidmung des Areals beschlossen. Damals war neben der SPÖ auch die FPÖ dafür. Am Freitag klang das allerdings ganz anders: „Ein Baumord im großen Stil konnte vorerst ebenso verhindert werden, wie die Zerstörung eines architektonischen Juwels“, meinte FPÖ-Chef Heinz-Christian Strache.

Schon 2006 gegen die Umwidmung war hingegen die ÖVP. Jetzt zeigte sich ÖVP-Stadtrat Manfred Juraczka erfreut über den Baustopp. Bei einer Reduktion des Projekts könne es aber nicht bleiben, so Juraczka, sondern es brauche ein „Zurück an den Start“. ■

Wiener Zeitung vom 29.10.2011